

Neues Provinzial-Riskmanagement-Tool ermöglicht qualifizierte Risikobeurteilung



Bild 1: Michael Galuba, verantwortlicher Abteilungsleiter für das industrielle Sachgeschäft, Schadenverhütungsingenieur Ralf Mertens und der für die Technik zuständige Projektleiter Volker Mühlenbeck (v. l. n. r.) schauen sich gemeinsam das neue Riskmanagement- und Underwriting-Tool an.

Große Schwankungen in der Schadenentwicklung

Die Beitrags- und Schadenentwicklung des industriellen Sachgeschäfts in Deutschland ist seit vielen Jahren großen Schwankungen unterworfen. Dieser Problematik unterliegt auch die Westfälische Provinzial. In den vergangenen drei Jahren wurden massive Maßnahmen zur Ertragsoptimierung erfolgreich durchgeführt. Um eine langfristige Ertragsstabilisierung auf diesem Niveau zu erreichen, hat die Provinzial ein neues integriertes Riskmanagement- und Underwriting-Tool entwickelt, das eine ganzheitliche Betrachtung und Risikobewertung des versicherten Unternehmens ermöglicht.

Der Preis-Wettbewerb unter den Industrieversicherern und eine negative Schadenbilanz trieben in den letzten Jahren Sorgenfalten auf die Stirn der für das Sach-Industriegeschäft verantwortlichen Führungskräfte. Den Druck über steigende Beiträge an die Kunden weiterzugeben

und nur darüber die Ertrags- und Versicherungssituation zu verbessern, schien dem Geschäftsfeld Industrie-Sach nicht als alleinig sinnvolle Handlungsoption. Zu unterschiedlich und komplex sind die Risikostrukturen einzelner Unternehmen. Für die Provinzial war klar: Hier muss man künftig noch genauer hinschauen.

Als erster Schritt wurden in einem Workshop genaue Qualitätskriterien definiert, um eine einheitliche Vorgehensweise und einen Mindeststandard zu garantieren. Schadenverhütungsingenieur Ralf Mertens und der Direktionsbevollmächtigte Matthias Becker entwickelten unter Federführung von dem für das industrielle Sachgeschäft verantwortlichen Abteilungsleiter Michael Galuba die Inhalte für ein ausgereiftes Programm zur Risikoanalyse und -bewertung (**Bild 1**). Gefragt war ein computerbasiertes Instrument, das nach erfolgtem Besichtigungstermin beim Industriekunden durch einen Sachverständigen die strukturierte Erfassung risikotechnischer, unter-

Intelligentes Instrument im Industrie-Geschäft

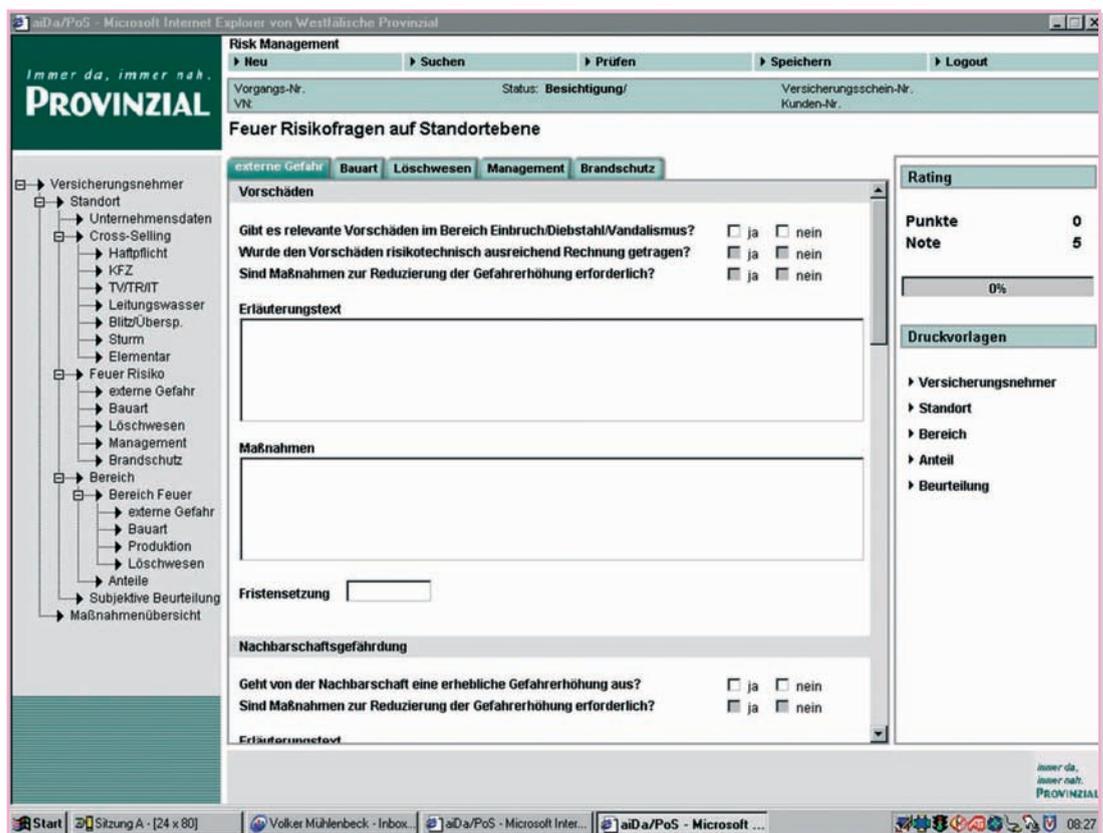


Bild 2: Ein Blick auf die Eingabemaske des Tools.

nehmens- und tarifrelevanter Daten ermöglicht. Zudem sollte ein besonderer Fokus auf schadenverhütende und organisatorische Maßnahmen gerichtet werden, wie zum Beispiel die regelmäßige Schulung eines Brandschutzbeauftragten. „Auf dem deutschen Versicherungsmarkt findet sich zurzeit kein vergleichbares System, mit dem eine so detaillierte Risikobewertung des Industriegeschäfts vorgenommen werden kann“, schildert der für die Technik zuständige Projektleiter Volker Mühlenbeck aus der Abteilung Firmenkunden, Produktmanagement und Technik die Vorzüge des in Zusammenarbeit mit der Firma ID aus Kvelaer entwickelten Programms.

Cross-Selling-Informationen werden auch von der Provinzial gegebenenfalls bislang nicht in Deckung genommene Risiken angesprochen.

Individuelle Risikosituation in Feuer wird erfasst

Zum Sachversicherungsrisiko – umfangreichster und wichtigster Teil des Fragebogens – werden beispielsweise die Bauart der Gebäude, die Art und Beschaffenheit der bei der Produktion verwendeten Materialien, die Lösch- und Meldeeinrichtungen und der organisatorische Brandschutz ermittelt. „Ist beispielsweise eine Sprinkler- oder Brandmeldeanlage vorhanden, wird dies durch eine entsprechende Punktebewertung nach einem Scoring-Verfahren honoriert“, erläutert Ralf Mertens aus der Schadenverhütung (Bild 2).

Bestandsaufnahme vor Ort

Seit wenigen Wochen werden zunächst 500 exponierte Risiken, insbesondere aus der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie sowie der Textilindustrie, besichtigt. Der Clou: Die Daten ermöglichen auch eine direkte Tarifierung. Durch die gezielte Abfrage von zusätzlichen



Bild 3: Direktionsbevollmächtigter Matthias Becker weist auf die Risiken hin.

Das neue Tool gewichtet und korreliert anhand der Daten das Risikopotential aus verschiedenen Segmenten. So werden Produktionsprozesse, menschliches Fehlverhalten und das Vorhandensein von schadenverhütenden oder eindämmenden Maßnahmen angemessen berücksichtigt. Diese Verfahrensweise ermöglicht den Vergleich unterschiedlichster Unternehmen. Die individuelle Risikosituation wird so auch jedem Unternehmer deutlich und hilft ihm, gezielte Maßnahmen zur Risikoverminderung zu ergreifen, die sich gegebenenfalls auch prämiemindernd auswirken. „Unsere Industriekunden können also doppelt von diesem neuen Tool profitieren. Denn wir schenken ihnen in jedem Fall den Ingenieurtag eines qualifizierten Sachverständigen, der auf Grund seiner langjährigen Erfahrung seinen Rat bei der weiteren Risiko-steuerung des Unternehmens einbringen kann“, betont der Direktionsbevollmächtigte Matthias Becker (**Bild 3**).

„Mit dem Riskmanagement-Tool ist nun eine objektivere Bewertung unserer Kunden und unseres Bestands im industriellen Sachgeschäft möglich“, blickt Galuba in die Zukunft. „Darüber hinaus verfügen wir mit den ermittelten Daten über eine bessere Entscheidungsgrundlage bei der Zeichnung von Risiken, also dem Underwriting. Zukünftig können diese Daten auch für die Dokumentation über das Programm aIDa genutzt werden. Die Risikoanalyse ist also auch ein gutes Tool für die Bestandssteuerung mit der Möglichkeit, gezielt Auswertungen zu fahren“, schildert Galuba abschließend die sich bietenden Integrationsmöglichkeiten der nahen Zukunft.

Entscheidungsgrundlage für Underwriting

Ralf Tornau
Schadenverhütung
Westfälische Provinzial